



Foto: Jürgen Kirschke

Der Mirbachplatz samt Pistoriusstraße und Bethanienkirche (links) aus der Vogelperspektive

# Adlerblick auf Weißensee

**FLÜGE** Jürgen Kirschke hat Weißensee und Pankow aus der Vogelperspektive fotografiert – bald soll Köpenick folgen

Ob Komponistenviertel, Wasserwerk oder Woeckpromenade – Jürgen Kirschke kennt Weißensee wie die eigene Westentasche. Am besten aus der Luft: Der Berliner hat seinen Heimatkiez aus 300 Metern Höhe abgelichtet. Dafür hat er sich ein Sportflugzeug inklusive Pilotin gechartert. Auf seinen besonderen Wunsch hin wurde mit zwei Handgriffen noch die Tür ausgebaut und schon konnte er zur Fotosafari in luftige Höhen starten.

Hatte er denn gar keine Angst bei seiner waghalsigen Fotoaktion? Der 44-Jährige winkt lächelnd ab, während er im Café der Brotfabrik an seinem Bier nippt: „Man muss sich einfach nur warm anziehen.“ Doch dann gibt er schon zu, dass ihm vor dem ersten Flug etwas mulmig zumute war. Aber einmal in der Luft, war das alles vergessen. „Ich erlebte die Faszination des Fliegens und spürte den Wind im Gesicht. Ein unbeschreibliches Gefühl“, schwärmt Kirschke. Die schönsten 36 Luftaufnahmen sind in einem zauberhaften Buch zu bewundern: „...ich flieg auf Weißensee. Ein Ortsteil aus der



Schon als Jugendlicher hat mich Weißensee mehr fasziniert als Prenzlauer Berg.

JÜRGEN KIRSCHKE

Vogelperspektive“. Nachdem sein Weißenseer Fotobuch erschienen war, gründete der kreative Kopf einen eigenen Verlag und ging erneut in die Luft. Diesmal suchte er sich Pankow als Motiv aus. Er holte sich das Rathaus, den alten Güterbahnhof, das Freibad

vor die Linse. Und es entstand ein zweiter Fotoband: „...ich flieg auf Pankow. Ein Ortsteil aus der Vogelperspektive“. Als Nächstes hat er sich kürzlich Köpenick vorgeknöpft. Erste Fotos gibt es bereits, und im kommenden Jahr soll das Buch erscheinen.

Ganz gleich, was Jürgen Kirschke auch unternimmt, die Themen des Tausendsassas kreisen immer wieder um den Nordberliner Stadtteil. Knapp vier Jahre lang war er Herausgeber der Kiez-Zeitung „Wir in Weißensee“, bevor der Kleinverleger das Magazin aus Kostengründen Mitte dieses Jahres einstellen musste. Dafür gibt der leidenschaftliche Fotograf wie alle Jahre eine aktuelle Auflage seines historischen Weißenseekalenders heraus. Zudem ist der 44-Jährige Vorsitzender des Vereins „Weißenseer Heimatfreunde“. „Das Durchschnittsalter der Vereinsmitglieder liegt bei über 60“, sagt Kirschke. „Irgendwann muss der Generationenwechsel schließlich stattfinden“, sagt er, leert sein Bierglas und ist schon wieder auf dem Sprung.

JULIA CHRIST